

Klinikum Leverkusen gGmbH

LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR VOM 1. JANUAR 2009 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2009

Rahmenbedingungen

Der Krankenhausmarkt befindet sich in einem strukturellen Wandel, was Auswirkungen auf die Erbringung medizinischer Leistungen im Krankenhaus hat. Dazu tragen u. a. die sich ändernden Rahmenbedingungen wie die demografische Entwicklung, der medizintechnische Fortschritt, die Einführung der DRGs und die Rückführung der Investitionskostenfinanzierung durch die Länder bei. Seit 2008 hat das Land Nordrhein-Westfalen mit der Einführung des Krankenhausgestaltungsgesetzes die Fördermittel für Baumaßnahmen leistungsabhängig pauschaliert. Die bisher auf Einzelantrag gewährten Mittel werden nun für alle Plankrankenhäuser jährlich ausgezahlt.

Die Erlössituation der Krankenhäuser ist durch die Finanzierunggesetzgebung 2008/2009 verbessert worden. Wie im vom RWI Essen herausgegebenen Krankenhaus-Rating-Report 2009 veröffentlicht, dürfte sich die Situation der Krankenhäuser ohne produktivitätssteigernde Maßnahmen allerdings in den nächsten Jahren drastisch verschlechtern. Nach der gleichen Studie wird der Anteil der defizitären Häuser 2020 bei rund 30% liegen. Der Gesetzgeber hat die mittelfristige Entwicklung der Landesbasisfallwerte in einen bundesweit festgelegten Korridor festgelegt. Aufgrund der vergleichsweise niedrigen Höhe des Landesbasisfallwertes in Nordrhein-Westfalen wird sich aus der Anpassung eine Preiserhöhung für die NRW-Kliniken ergeben.

Versorgungsauftrag und medizinisches Leistungsangebot

Das Klinikum Leverkusen ist ein Krankenhaus der regionalen Spitzenversorgung mit Einrichtungen für eine hoch differenzierte Diagnostik und Therapie. Wir bieten unseren Patienten ein umfangreiches, medizinisches Leistungsspektrum in 12 medizinischen Disziplinen gem. Krankenhausplan an: Allgemeinchirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie, Gefäßchirurgie, Urologie mit zertifiziertem Prostatazentrum, Frauenklinik mit zertifiziertem Brustzentrum, Anästhesie und operative Intensivmedizin, Allgemeine Innere Medizin mit der Einrichtung Westdeutsches Osteoporose Zentrum, Kardiologie, Gastroenterologie mit Darmzentrum, Onkologie/Hämatologie einschl. Onkologischer Tagesklinik sowie Neurologie mit zertifizierter Stroke Unit und die Pädiatrie, die als Perinatalzentrum Level 1 die Voraussetzungen für die Versorgung von Früh- und Neugeborenen gemäß höchster Versorgungsstufe erfüllt.

Mit dem Institut für Pathologie, Dr. Jaussi, ist ein Kooperationsvertrag abgeschlossen worden wonach die Parologieleistungen Histologie, Zytologie, Sektionen, Schnellschnitte und Molekularpathologie vom Kooperationspartner erbracht werden. Darüber hinaus werden Laborleistungen auf der Basis eines Kooperationsvertrages durch die Gemeinschaftspraxis für Laboratoriumsmedizin bereitgestellt. Alle radiologischen, strahlentherapeutischen und nuklearmedizinischen Leistungen sind Bestandteil des Kooperationsvertrages mit dem Radiologischen Netzwerk Rheinland GbR (RNR).

Das medizinische Angebot für die Patienten des Klinikums wird weiter abgerundet durch Kooperationen mit niedergelassenen Partnern auf dem Gelände des Gesundheitsparks einschließlich des Medizinischen Versorgungszentrums im MEDILEV.

Leistungsentwicklung

Die Leistungsentwicklung ist 2009 positiv verlaufen, insbesondere die Klinik für Unfallchirurgie, die Klinik für Allgemeinchirurgie und die Kardiologie konnten die Menge der behandelten Patienten beträchtlich steigern. Die Anzahl der stationär behandelten Patienten hat sich von insgesamt 28.735 (2008) um 1.112 Fälle (3,9 %) auf 29.847 (2009) gesteigert.

Die Umsatzerlöse sind um 7,4 Mio. € (= 7,5 %) gestiegen.

Die durchschnittliche Verweildauer ist konstant bei 7,2 Tagen (2009) geblieben. Die Summe der vollstationären Behandlungstage wurde von 200.932 (2008) auf 207.207 (2009) gesteigert.

Ergebnis

Der Jahresüberschuss für 2009 liegt bei 0,6 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr (1,0 Mio. €) bedeutet das eine Verschlechterung von rund 0,4 Mio. €. Der **Bilanzverlust** aus den vergangenen Jahren (inkl. 2008) beläuft sich nun auf 6,8 Mio. €. Aus diesen Werten wird der weiterhin bestehende Sanierungsbedarf deutlich.

Das Ergebnis vor Steuern, Zinsen, Abschreibung und Amortisation (EBITDA) ist mit 4,1 Mio. € (2009) gegenüber dem Vorjahr 3,8 Mio. € um 0,3 Mio. € gestiegen.

Das Ergebnis vor Steuern und Zinsen (EBIT) hat sich von 1,4 Mio.€ (2008) auf 1,9 Mio. € (2009) verbessert.

Wirtschaftlichkeit und Sanierungsmaßnahmen

Mit dem Jahresabschluss 2005 ist im Frühjahr 2006 nach Beschlüssen des Aufsichtsrates der Kurs für das Klinikum Leverkusen wesentlich verschärft und auch im Jahr 2009 verfolgt worden. Nach der äußerst positiven Entwicklung der ersten Monate 2009 wurde insbesondere eine Steigerung der Leistungsmenge angestrebt.

- Das Erlösbudget mit den Krankenkassen für das Jahr 2009 wurde im Januar 2010 ausgehandelt. Das Budget von 90,9 Mio. € (2008) um 5,7 Mio. € (ca. 6,3 %) auf 96,6 Mio. € (2009) weiter entwickelt. Hierfür waren insbesondere die erbrachten Mehrleistungen maßgeblich. Im Ergebnis wurden die Umsatzerlöse aus Krankenhausleistungen von 91,3 Mio. € (2008) um 7,4 Mio. € auf 98,7 Mio. € (2009) gesteigert.

- Der **Personalaufwand** in Höhe von 56,9 Mio. € (2008) stieg um 5,3 Mio. € auf 62,3 Mio. € (2009) an. Dieser Anstieg resultiert aus der Einrichtung neuer Stellen im Pflegedienst und im ärztlichen Dienst, die zur Steigerung der Leistung und Erträgen aus Krankenhausleistungen erforderlich waren, sowie dem Abschluss von 75 Altersteilzeitvereinbarungen in 2009, vor Auslaufen der gesetzlichen Regelungen.
- Der **Aufwand für den medizinischen Bedarf** wurde von 23,7 Mio. € (2008) um 2,7 Mio. € auf 26,4 Mio. € (2009) gesteigert. Die Aufwendungen für die Untersuchung in fremden Laboren sind gegenüber dem Vorjahr um EUR 0,7 Mio. gestiegen. Ab Oktober 2009 wurden Physiotherapieleistungen von der Physio-Centrum MEDILEV GmbH in einem Umfang von TEUR 336,6 eingekauft. Der Aufwand für Implantate ist gegenüber dem Vorjahr um TEUR 336,3 gestiegen. Der Verbrauch von Arzneimitteln ist gegenüber dem Vorjahr um TEUR 681,9 gestiegen. Im Jahr 2009 wurden TEUR 527,1 mehr für Instrumente ausgegeben als im Vorjahr.

Es besteht nach wie vor Potenzial zum Ausbau des Marktanteils, weitere Fallzahlsteigerungen sind möglich und für 2010 konkret geplant. Eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft begleitet nach wie vor in dreimonatigen Abständen das Berichtswesen für den Aufsichtsrat und die Kreditinstitute.

Strukturelle Entwicklung

Personalia

Mit dem niedergelassenen Leverkusener Pathologen Dr. Rolf Jaussi wurde zum 01.10.2009 ein Kooperationsvertrag über Pathologische Leistungen geschlossen, nachdem der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 04.05.2009 die Ausgliederung des klinikumeigenen Instituts für Pathologie beschlossen hat.

Spielpark als sichtbares Zeichen für neue Unternehmenskultur

Mit der Inbetriebnahme des Spielparks auf dem Klinikumgelände hat das Klinikum gemeinsam mit seiner Service-Tochter KLS ein deutliches Zeichen in Richtung Kinder- und Familienfreundlichkeit gesetzt. Auf dem Klinikumgelände, im unmittelbaren Schatten der beiden Parkhäuser, ist im Sommer 2009 eine Idylle für Kinder und Familien entstanden. Mit einem überdimensionalen Irrgarten, in deren Mitte ein schmucker Blumensechseck-Aussichtsturm herausragt sowie weiteren hochwertigen Spielgeräten, hat das Klinikum ein neuer Anziehungspunkt im Klinikum-Park etabliert. Gerade für den Genesungsprozess der Mütter ist es von unschätzbbarer Bedeutung, wenn den Kindern Möglichkeiten der Freizeitgestaltung geboten werden. So soll sich der Spielpark zu einer integrativen Begegnungsstätte entwickeln, die nicht ausgrenzt, sondern integriert und sowohl für kranke Kinder im Klinikum, Eltern, Besuchern und Nachbarkindern, jederzeit offen stehen.

Den Menschen in den Mittelpunkt des Handelns zu rücken lautet das wichtigste Element des Leitbildes des Konzerns „Klinikum“, dem sich alle Mitarbeiter Tag für Tag stellen. Mit dem Spielpark wird dieser Tenor erneut aufgegriffen und Indikatoren wie Menschlichkeit, Fürsorge oder soziales Engagement für jedermann sichtbar gemacht.

Mit dem Neubau Kinderklinik und Komfortstationen neue Akzente in der Betreuung und im Service setzen

Bereits zu Beginn des Jahres 2009 hat der Aufsichtsrat die bauliche Zielplanung im Klinikum neu aufgelegt und mit dem Bau der Kinderklinik und vier Komfortstationen wichtigen Zukunftsprojekten den Weg geebnet. Mit dem Baubeginn der Kinderklinik im Sommer 2009 gewinnt das geplante Mutter-Kind-Zentrum weitere Konturen. Mit der direkten Verzahnung der Frauenklinik, möchte das Klinikum neben der stationären Versorgung auch die Betreuung der Früh- und Neugeborenen sowie die speziellen Bedürfnisse der Mütter und Familien zukunftsorientiert verbessern. Funktionalität und zeitgemäße räumliche Ausstattung lassen künftig keine Wünsche mehr offen. Die neuen Patientenzimmer werden großzügig ausgestattet, so dass jederzeit ein Elternteil im Zimmer mit übernachten kann. Zudem kann das Duschbad im Patientenzimmer von den Eltern genutzt werden. Angeboten werden jeweils Ein- und Zweibettzimmer.

Gleichzeitig setzt das Klinikum mit vier Komfortstationen neue Akzente in der Erwachsenenmedizin. Neben der medizinischen Versorgung und Pflege, werden auf den vier neuen Statio-

nen gehobener Wohnkomfort und spezielle Serviceleistungen angeboten, die als Zusatzleistung von allen Patienten in Anspruch genommen werden können. Untergebracht werden auf jeder Etage 36 Bettstellplätze, jeweils in Zweibettzimmern, die natürlich jederzeit in ein Einbettzimmer umgewandelt werden können. Insgesamt stehen 144 Betten zur Verfügung, die übergreifend von allen Fachabteilungen des Hauses belegt werden können. Die Investition für das Projekt beträgt 20 Millionen Euro.

Klinik für Allgemeinchirurgie perfektioniert Operationstechnik bei Bauchoperationen

Mit der ersten Darmoperation ohne sichtbare Narbe hat in der Klinik für Allgemeinchirurgie eine neue Ära der minimal-invasiven Chirurgie, auch Schlüsselloch-Chirurgie genannt, begonnen. Die neue Operationsmethode ermöglicht dem Operateur, mit nur einem Zugang und einem Schnitt, laparoskopische Operationen durchzuführen. Der besondere Vorteil für den Patienten liegt darin, dass lediglich durch einen Zugang über den Bauchnabel operiert wird und somit eine lästige Narbenbildung der Vergangenheit angehört. Zudem werden mit dieser Methode die Schmerzen der Patienten deutlich reduziert und wundbezogene Komplikationen vermieden. Viele Bauchoperationen werden im Klinikum schon seit Jahren laparoskopisch durchgeführt. Von der Entfernung der Gallenblase über das gesamte Spektrum der Adipositaschirurgie bis hin zu großen Darmoperationen, reicht hier das Spektrum.

Seit dem Durchbruch der Laparoskopie in der Medizin wurde allerdings wenig unternommen, um die Anzahl der benötigten Zugänge für einen chirurgischen Eingriff zu reduzieren, was sich mit dem Einsatz des neuen Verfahrens in der Allgemeinchirurgie deutlich ändert. Die Fachabteilung ist absoluter Vorreiter in der Region und einer der ersten Kliniken bundesweit, die diese Methode anwendet.

Neugestaltetes Brustzentrum zur Verbesserung der diagnostischen und therapeutischen Prozesse

Mit der Neugestaltung der Funktionsräume im Brustzentrum bilden Sekretariat, Diagnostik, Beratung und Dokumentation, auf einer Ebene eine funktionale Einheit. Für die Patientinnen des Brustzentrums ergibt sich hierdurch eine bessere Koordination und Verzahnung der erforderlich werdenden diagnostischen und therapeutischen Schritte. Die Strukturverbesser-

rung wird vor allem auch durch die Neueinstellung von zwei besonders qualifizierten Mitarbeiterinnen, so genannten „breast care nurses“ herbeigeführt. Dies sind speziell ausgebildete Krankenschwestern, die sich individuell und kontinuierlich vom ersten Kontakt im Brustzentrum bis hin zur Genesung um das Wohl der erkrankten Frauen kümmern. Durch diese besondere Form der Betreuung wird der Heilungsprozess in hohem Maße gesteigert. Im Rahmen der Zertifizierungsnormen erfüllt das Brustzentrum im Klinikum alle vorgegebenen Anforderungen, so dass alle Brustkrebspatientinnen qualitätsgesichert nach den neuesten medizinischen Erkenntnissen und international anerkannten Qualitätsstandards behandelt werden.

Bau einer interdisziplinären Palliativstation auf dem Klinikumgelände

Der von der Fachabteilung Hämatologie/Onkologie am Klinikum Leverkusen gemeinsam mit dem Förderverein geplante Bau einer Palliativstation kann 2010 endlich in die Tat umgesetzt werden. Durch die Projektförderung und finanzielle Zuwendung durch das Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen des § 10 Absatz 3 Investitionsförderungsgesetz NRW (InvföG) über die Gewährung von Mitteln für Investitionen in Krankenhäusern, stellt die Landesregierung gem. vorliegendem Zuwendungsbescheid - 1.270.087,51 Euro - für den Neubau der Palliativstation im Klinikum zur Verfügung. Zu den rund 1,27 Millionen Euro Landesförderung kommen zusätzlich 700.000 Euro von der Deutschen Krebshilfe sowie Mittel aus Spenden des „Vereins zur Förderung der Palliativmedizin am Klinikum Leverkusen“ hinzu. Die geschätzten Baukosten für die neue Station belaufen sich auf 2,5 Millionen Euro.

Die Palliativmedizin stellt einen ganzheitlichen Ansatz zur Verbesserung der Lebensqualität der Patienten und ihrer Familien dar. Denn bei Patienten mit unheilbaren Krankheiten nehmen körperliche und seelische Beschwerden deutlich zu, so dass sie häufig nicht mehr in der Lage sind, ihre alltäglichen Probleme aus eigener Kraft zu bewältigen. Genau in dieser Phase wird eine schützende Institution wie die Palliativmedizin notwendig, die Patienten und Angehörigen die notwendige Geborgenheit und Hilfe zuteil werden lässt. Bereits seit Jahren pflegt die Hämatologie/Onkologie unter der Leitung von Klinikdirektor Prof. Dr. Norbert Niederle und seinem Ärzteteam eine enge Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten, örtlichen und überörtlichen Pflegediensten sowie dem Hospiz Leverkusen, um die palliativmedizinischen Strukturen zu verbessern und ein dichtes Netzwerk zu knüpfen. Mit der Gründung eines „Vereins zur Förderung der Palliativmedizin am Klinikum Leverkusen“ im Frühjahr 2008 wurde zusätzlich das ehrenamtliche Engagement in die Betreuung der Patienten integriert. Das Land Nordrhein-Westfalen hat für die Einrichtung der Palliativstation 8 Betten im Krankenhausplan genehmigt.

Ausbildungsstätten

Gemäß Feststellungsbescheid vom 12. August 2008 bestehen in der „Krankenpflege“ 75 Ausbildungsplätze.

Darstellung der Lage

Das Anlagevermögen hat sich von 76,8 Mio. € um 1,8 Mio. € auf 78,6 Mio. € erhöht. Das Umlaufvermögen hat sich von 19,6 Mio. € um 2,5 Mio. € auf 22,1 Mio. € erhöht.

Die Kapitalbindung in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen hat sich von 49 Tagen (31.12.2008) auf 44 Tage (31.12.2009) verringert.

Die Liquiditätslage ist im gesamten Geschäftsjahr 2008 als gut anzusehen (Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten am 31.12.2008 2,11 Mio. € und per 31.12.2009 6,71 Mio. €).

Die Ertragslage ist mit einem Jahresergebnis von 643,6 T€ positiv, weitere Kennzahlen zur Ertragslage sind oben unter „Ergebnis“ beschrieben.

Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag sind nicht eingetreten.

Prognose und Ausblick

Die Rahmenbedingungen für die Krankenhäuser werden durch die zu erwartenden Entwicklungen weiter verschärft werden. Auch zukünftig werden die gesetzlichen Budgetsteigerungsraten hinter den Tarifsteigerungen zurückbleiben, nach der aktuellen Gesetzgebung wird die Konvergenzphase um ein weiteres Jahr bis 2010 verlängert.

Um vor diesem Hintergrund das in der mittelfristigen Erfolgsplanung für 2010 prognostizierte positive Jahresergebnis erzielen zu können, muss die 2009 auffällige Dynamik zur Umsatzsteigerung bei einer moderaten Kostenentwicklung unbedingt erhalten bleiben.

Die für 2010 geplante Maßnahme zum Neubau von Kinderklinik und Komfortstationen wird mit einem Volumen von rund 20 Mio. € über Eigenmittel finanziert. Die Investition wird zu einer verbesserten Ertragssituation hinsichtlich der Ein- und Zweibettzimmerzuschläge und einer verbesserten Auslastung der jetzt schon bestehenden Stationen führen. Mit dieser Baumaßnahme werden die großen Neubauinvestitionen, die mit Fremdkapital finanziert werden, abgeschlossen sein.

Mit dem nun auf ca. 45,5 Mio. € angestiegenen Verbindlichkeiten einschließlich Kreditermächtigungen, ist eine Größenordnung erreicht, die nunmehr eine selbstgesteckte Obergrenze bildet. Mit den Kreditverträgen und langfristigen Mietverträgen mit den Partnern und Mietern der Objekte ist eine dauerhafte Refinanzierung gesichert sowie das Risikopotential überschaubar und verantwortbar.

Die Liquiditätsentwicklung und -planung ist Bestandteil der monatlichen Berichterstattung und ist unter Berücksichtigung der Baumaßnahme Kinderklinik und Komfortzimmer von wesentlicher Bedeutung. Das EBITDA, als Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibung ist ein wesentlicher Indikator für die Nachhaltigkeit, den Verpflichtungen gegenüber den Banken nach zu kommen. Eine Hochrechnung des EBITDA bis zum Jahr 2020 ist den Ausführungen zum § 53 HGRG als Anlage 2 beigelegt.

Auch 2010 werden wir intensiv an den Kosten- und Effizienzstrukturen des Hauses arbeiten. Hierzu gehört auch eine erneute Fallzahlsteigerung um mindestens 1.000 Fälle gegenüber 2008 an. Dieser Wert wird durch das Ergebnis des ersten Quartals 2010 bestätigt. Wir arbeiten weiterhin intensiv an der Entwicklung neuer und besonders hochqualitativer medizinischer Leistungen, die das Vertrauen rechtfertigen, dass unsere Patienten in uns setzen.

Leverkusen, den 7. Mai 2010

gez. Hans-Peter Zimmermann
Geschäftsführer